

Revidiertes investigatives (forensisches) Interviewprotokoll

Deutsche Version des „Revised Investigative Interview Protocol Version 2014“

Die Übersetzung erfolgte nach WHO Standard 2017 (Process of translation and adaptation of instruments)
durch Ingo Franke, Christine Griego, Lisa Kurylowicz, Meinolf Noeker, Frauke Schwier, Bonn 2017

A. Vorstellung

„Ich heiÙe [Name des/r Interviewers/in]. Heute ist der [Datum] und es [Uhrzeit] Uhr. Ich befrage [Name des Kindes] in [Ort].“

Bestätigen Sie, dass die Videokamera eingeschaltet ist.

„Hallo [Name des Kindes], ich freue mich dich kennenzulernen. Wie geht es dir?“

„Mein Name lautet [Name des/r Interviewers/in] und eine meiner Aufgaben ist es, mit Kindern über Dinge zu sprechen, die ihnen zuvor passiert sind. Wie du siehst, ist in diesem Raum eine Videokamera. Diese wird unser Gespräch aufnehmen, sodass ich mich an alles, was du mir erzählt hast, erinnern kann. Manchmal vergesse ich Dinge und die Kamera ermöglicht es mir, dir zuzuhören, ohne dass ich alles mitschreiben muss.“

Im Rahmen der Vorstellung können folgende Sätze eingebaut werden, um sich nach dem Wohlergehen des Kindes zu erkundigen:

„Fühlst du dich wohl?“

„Was kann ich machen, dass du dich wohler fühlst?“

B. Aufbau von Rapport und Erzähltraining

B.1 „Nun, liebe/r [Name des Kindes], ich würde dich gerne besser kennenlernen. Erzähle mir doch über Dinge, die du gerne machst.“

Warten Sie auf die Antwort des Kindes./Warten Sie die Antwort des Kindes ab.

Sofern das Kind antwortet, drücken Sie Ihre Wertschätzung aus und bestärken Sie das Kind:

„Danke, dass du mir dies mitgeteilt hast, dadurch lerne ich dich besser kennen.“

„Es freut mich, dass ich mehr über dich erfahren darf.“

Fahren Sie mit B.3 fort, wenn Sie den Eindruck haben, dass das Kind direkt mit dem Erzähltraining beginnen soll.

Sofern das Kind nicht antwortet, kurze Antworten gibt oder nicht weiter wissen sollte, können Sie Folgendes sagen:

„Ich weiß, dass heute das erst Mal ist, dass wir uns sehen. Ich würde wirklich gerne mehr über dich erfahren.“

„Ich bin froh, dass ich heute mit dir sprechen kann, [Name des Kindes].“

Fahren Sie mit B.2 fort, wenn Sie der Ansicht sind, dass der Aufbau von Rapport notwendig ist.

Wenn das Kind non-verbale Anzeichen von Vermeidung oder eine Abwehrhaltung aufweisen sollte (z.B. sich von dem/der Interviewer/in abwenden und in die Luft starren sollte), sprechen Sie es direkt darauf an:

„[Name des Kindes], schau mir in die Augen.“

„[Name des Kindes], erzähle weiter und setze dich ruhig neben mich.“

„[Name des Kindes], ich sehe, dass du [weinst, nicht antwortest]. Sag mir, was in dir vorgeht, sodass ich dir

helfen kann.“

„[Name des Kindes], danke, dass ich dir heute zuhören durfte. Bitte erzähle mir, was du durchmachst.“

B.2 „Ich würde dich wirklich gerne besser kennenlernen, [Name des Kindes]. Ich bitte dich, mir über Dinge zu erzählen, die du gerne [in der Schule, während der Pause und nach der Schule] machst.“

Warten Sie auf eine Antwort.

Wenn das Kind weiterhin Zeichen von Vermeidung oder eine Abwehrhaltung aufweisen sollte:

Bieten Sie ihr/ihm an über neutrale Themen zu sprechen, bevor Sie mit dem Interview beginnen (z.B. eventuell wurde der/die Betreuer/in, die Bezugsperson gefragt, welche Aktivitäten das Kind mag):

„Ich habe gehört, du magst [eine Aktivität, ein Hobby]. Erzähle mir etwas über [die Aktivität, das Hobby].“

Befragen Sie das Kind über markante Items (z.B. Anziehsachen):

„Wie ich sehe, trägst du [ein besonderes Kleidungsstück, beispielsweise ein Fußballtrikot]. Erzähle mir etwas über [dieses Item].“

Bieten Sie dem Kind an etwas zu malen/zeichnen (siehe „Aufbau von Rapport, indem das Kind zusätzlich ein Bild malt“ Anhang 1):

„[Name des Kindes], möchtest du ein Bild malen über etwas, [was du gerne machst/ was dir Spaß gemacht hat]? Hier sind ein paar Buntstifte und Papier für dich.“

B.3 „Nun erzähle mir mehr über [die Handlung, die das Kind zuvor erwähnt hat], [Name des Kindes].“

Vermeiden Sie Fernsehsendungen, Videos und etwas aus der Fantasiewelt.

Warten Sie auf eine Antwort.

B.4 „[Name des Kindes], erzähle mir über etwas, was dir [in der Schule, im Kindergarten], Freude bereitet hat.“

B.5 „Erzähle mir etwas über [etwas, das das Kind zuvor erwähnt hat].“ Formulieren Sie verschiedene „einladende“ Aussagen und befragen Sie das Kind über unterschiedliche Themen. Eine dieser „einladenden Aussagen“ sollte sich an das innere Erleben des Kindes (Gedanken, Gefühle, Sensationen oder Emotionen) richten.

B. 6 „Du hast mir über etwas [Erfreuliches/ Schönes/ was dir Freude bereitet hat], (das dir passiert ist), erzählt.“ Nun erzähle mir über etwas, was du [in der Schule, im Kindergarten] erlebt hast und was nicht so schön war.

Wichtig! Erwähnen Sie nicht den Ort, an dem der mutmaßliche Missbrauch eventuell stattgefunden hat/ stattgefunden haben soll.

B. 7 „Bitte erzähle mir etwas über [eine Sache, die das Kind zuvor erwähnt hat].“ Formulieren Sie mehrere „einladende“ Aussagen, um weitere Informationen über eine Vielzahl an Themen zu erhalten. Eine dieser „einladenden“ Aussagen sollte sich an das innere Erleben des Kindes (Gedanken, Gefühle, Sensationen oder Emotionen) richten.

Falls das Kind Besorgnis erregende Informationen preisgibt, explorieren Sie diese bitte kurz, in dem Sie unterstützende Aussagen formulieren. Prüfen Sie, ob das Kind bereits jemandem über das Geschehnis informiert hat:

„[Name des Kindes], du hast mir über [das Besorgnis erregende Ereignis] erzählt. Hast du mit einem Erwachsenen darüber gesprochen?“

Falls das Kind „Nein“ sagt, können Sie sagen: „Möchtest du, dass ich dir dabei helfe mit jemandem darüber zu sprechen?“

B.8 „[Name des Kindes], du hast mir etwas über [das schöne Ereignis, das zuvor beschrieben wurde] und über [das unangenehme Ereignis, das zuvor beschrieben wurde] erzählt und hast deine [Gefühle, Gedanken] mit mir

geteilt (falls Gefühle bzw. Gedanken von ihr/ihm mitgeteilt wurden). Danke, dass du mich diese hast wissen lassen. Es ist wichtig, dass du weißt, dass du mit mir über alles sprechen kannst. Seien es gute oder schlechte Dinge.

C. Erklärung und Anwenden von Grundregeln

Passen Sie die Fragen gemäß dem kindlichen Entwicklungsstandes an.

C.1 „[Name des Kindes], ich interessiere mich für dich und ich werde dir heute ganz verschiedene Fragen stellen. Wenn du eine Frage nicht verstehen solltest, sag' einfach: „[Name des Interviewers], ich verstehe die Frage nicht.“ In Ordnung, [Name des Kindes]?“

Pause

„Falls ich nicht verstehen sollte, was du meinst, werde ich dich darum bitten, es mir zu erklären.“

Pause

„Wenn ich eine Frage stelle, worauf du die Antwort nicht weißt, sag' mir einfach „Ich weiß es nicht“. Also, [Name des Kindes], wenn ich dich beispielsweise frage [z.B. was habe ich heute gefrühstückt], was würdest du dann sagen?“

Warten Sie auf eine Antwort

Wenn das Kind „Ich weiß es nicht“ antwortet, sagen Sie: „Gut. Du weißt es also nicht, [Name des Kindes], nicht wahr?“

Wenn das Kind rät, sagen Sie: „Nein, [Name des Kindes]. Du kennst mich nicht und [z.B. du warst nicht dabei, als ich heute Morgen gefrühstückt habe], also weißt du die Antwort nicht. Wenn du die Antwort nicht wissen solltest, rate bitte nicht, sondern sag' einfach, dass du es nicht weißt.“

Pause

„Aber falls du die Antwort wissen oder dich an diese erinnern solltest, ist es sehr wichtig, dass du mir sie nennst, okay, [Name des Kindes]?“

C.2 „Und falls ich Dinge sagen sollte, die nicht stimmen, solltest du es mir sagen. In Ordnung, [Name des Kindes]?“

Warten Sie auf eine Antwort

„Also, wenn ich fragen würde, ob du ein zwei-jähriges Mädchen bist [gemäß dem Falle Sie interviewen einen fünf-jährigen Jungen, usw.], was würdest du sagen?“

Wenn das Kind dies verneinen sollte, aber Sie nicht korrigieren sollte, sagen Sie: „Was würdest du sagen, wenn ich dich versehentlich als ein zwei-jähriges Mädchen bezeichnen sollte [gemäß dem Falle Sie interviewen einen fünf-jährigen Jungen]?“

Warten Sie auf eine Antwort.

Bestärken Sie das Kind, falls sie/er korrekt antwortet: „Das ist richtig, [Name des Kindes]. Jetzt weißt du ja, dass du mich korrigieren sollst, wenn ich etwas Falsches sage oder etwas sagen sollte, das nicht stimmt.“

Pause

Korrigieren Sie eine falsche Antwort: „Nein, [Name des Kindes], du bist nicht [falsches Alter], du bist [richtiges Alter]. Also wenn ich jetzt sagen würde, dass du ein [falsches Geschlecht: Mädchen/Junge] bist, was würdest du sagen?“

Bestärken Sie das Kind, falls sie/er korrekt antwortet, korrigieren Sie eine falsche Antwort und üben Sie dies noch einmal:

„Nun, wenn ich sagen würde, dass du im Begriff warst aufzustehen, was würdest du sagen?“

Warten Sie auf eine Antwort.

„Okay. [Name des Kindes], nun hast du verstanden, dass wenn ich etwas sagen sollte, was nicht korrekt ist, du mich korrigieren musst und mir sagen musst, was richtig ist.“

C.3 „Ein Teil meiner Arbeit ist es mit [Kindern, Jugendlichen] über Dinge zu sprechen, die ihnen zuvor passiert sind. Ich lerne viele [Kinder, Jugendliche] kennen, sodass diese mir die Wahrheit über die Dinge erzählen können, die ihnen widerfahren sind. [Name des Kindes], es ist sehr wichtig, dass du mir die Wahrheit über die Dinge erzählst, die dir passiert sind.“

D. Weiterführender Aufbau von Rapport und Training der gemeinsamen Rekonstruktion eines Geschehensablaufs aus dem episodischen Gedächtnis

Bitte eruiieren Sie vor dem Interview ein kurzes, positives und bedeutungsvolles Geschehnis, welches sich vor kurzem ereignete und an welchem das Kind aktiv beteiligt war. Falls möglich, wählen Sie ein Geschehnis, welches sich ungefähr zur gleichen Zeit, wie der mutmaßliche bzw. der V.a. Missbrauch, ereignet hat. Sofern der mutmaßliche Missbrauch an einem spezifischen Tag oder während eines spezifischen Ereignisses stattfand, fragen Sie nach einem anderen Ereignis.

„Es freut mich dich heute wieder zu treffen, [Name des Kindes] und ich würde dich gerne noch ein bisschen besser kennenlernen.

D.1 „Primärangebot durch einladende Aussagen“

„Vor einigen [Tagen, Wochen] war [ein Feiertag, eine Geburtstagsfeier, ein anderes Ereignis]. Erzähle mir alles, was [während des Ereignisses] passiert ist, von Anfang bis Ende, so gut du kannst.“

Falls zuvor kein Geschehen eruiert wurde, fragen Sie: *„Hast du neulich etwas Besonderes gemacht, bist du beispielsweise irgendwo hingegangen oder auf einer Geburtstagsfeier gewesen?“*

Falls das Kind kein entsprechendes Ereignis nennen sollte, sagen Sie: *„Gut, ich möchte, dass du mir alles, was [heute, gestern] geschehen ist, erzählst, von dem Zeitpunkt an, als du aufgewacht bist.“*

D.2 „Folgeangebote durch einladende Aussagen“

Bitte wiederholen Sie die erste Handlung, in der das Ereignis eingeführt wurde und fragen Sie dann:

„Und was passierte danach, [Name des Kindes]?“

Stellen Sie diese Frage, so oft wie nötig, im Rahmen dieses Teils bis Sie einen ausführlichen Bericht des Geschehens haben.

„Danke, [Name des Kindes]. Du hast mir sehr viele Dinge erzählt (falls dies der Fall sein sollte). Ich würde dir gerne mehr Fragen über das, was du mir erzählt hast, stellen.“

D.3 „Formulieren Sie einladende Aussagen zur zeitlichen Segmentierung“

Versuchen Sie drei einladende Aussagen zur zeitlichen Segmentierung zu verwenden. Passen Sie jedoch gegebenenfalls die Quantität und Einladungsarten an die Möglichkeiten des Kindes und an dessen Reaktionen an.

„[Name des Kindes], ich würde dich gerne bitte mir alles über [das Ereignis] zu erzählen.“

Bitte erzähle mir alles von dem Zeitpunkt an als [eine Handlung, die das Kind zuvor erwähnte] bis zu dem Moment als [eine darauffolgende Handlung].“

Falls das Kind Schwierigkeiten haben sollte skizzierte Segmente zu verstehen, sagen Sie:

„Bitte erzähle mir alles was geschehen ist, von dem Moment an als [eine Handlung, die das Kind zuvor erwähnte] begann.“

„Danke, [Name des Kindes], dass du mir dies erzählt hast. Du sprichst sehr klar/drückst dich sehr klar aus. Dies hilft mir zu verstehen, was du in dem Moment meinst.“

D.4 „Formulieren Sie einladende Aussagen zu bestimmten Leitworten“

Versuchen Sie drei „einladende Aussagen zu bestimmten Leitworten“ zu verwenden, jedoch müssten Sie die Anzahl dieser, möglicherweise an die Fähigkeiten und Reaktionen des Kindes, anpassen. Bitte fokussieren Sie sich ebenfalls auf die Gedanken und Gefühle des Kindes.

Einladende Aussagen zu bestimmten Leitworten können auf zwei verschiedene Arten angewendet werden:

„Erzähle mir mehr über [die Handlung, die Sache, den Gedanken, das Gefühl].“

„Zuvor hast du über [die Handlung, die Sache, den Gedanken, das Gefühl] gesprochen. Erzähle mir mehr darüber.“

D.5. „[Name des Kindes], ich danke dir, dass du mir etwas über [Titel des Geschehnisses] erzählt hast. Wenn wir heute unser Gespräch führen, ist es sehr wichtig, dass du mir alles über die Dinge erzählst, die dir wirklich passiert sind.“

D.6 „[Name des Kindes], wie fühlst du dich bis jetzt während unseres Gesprächs?“

Falls im Rahmen dieses pre-substantiellen Teils des Interviews, das Kind nicht kooperativ sein sollte und sich weiterhin sträubt, beenden Sie das Interview. Fahren Sie mit dem Punkt G fort, um das Interview zu beenden und legen Sie einen Termin für ein weiterführendes Interview zum weiteren Aufbau von Rapport fest. (Anhang 2)

E. Substantieller Teil des Interviews

E.1 Übergang zu den substantiellen Themen

Wichtig! Sofern das Kind explizit, verbal Widerstand ausdrückt, ohne jedoch den Missbrauch zu einem Zeitpunkt abzustreiten, fahren Sie mit dem Punkt E.1.a fort: „Unterstützung zur Handhabung von offenkundiger Ablehnung“ und gehen Sie mit dem Widerstand um, ohne weitere Übergangs-Aufforderungen zu verwenden.

„Nun, da wir uns ein wenig besser kennen, möchte ich darüber sprechen, warum [du heute hier bist, ich heute hier bin].“

Falls das Kind zu irgendeinem Zeitpunkt eine Anschuldigung äußert, fahren Sie mit dem Punkt E.2 fort.

Falls das Kind von einem irrelevanten Geschehen berichtet, sagen Sie: „Ich höre, was du mir gerade sagst, [Name des Kindes]. Wenn du magst, können wir später darüber sprechen. Aber jetzt möchte ich etwas über eine andere Sache, die du erlebt hast, erfahren.“

1. „Ich verstehe, dass dir, möglicherweise, etwas widerfahren ist. Erzähle mir alles, was passiert ist, von Anfang bis Ende.“
2. „Wie ich dir bereits gesagt habe, ist es mein Job mit Kindern, denen womöglich etwas widerfahren ist, zu sprechen. Es ist äußerst wichtig, dass du mir sagst, warum du denkst, dass [deine Mutter, dein Vater, deine Großmutter] [dich heute hier hergebracht hat/haben; Ich bin heute hierhergekommen, um mit dir zu sprechen].“
3. *Sofern das Kind keine Anschuldigungen äußert und ausweichend wirkt und eine Abwehrhaltung einnimmt, versuchen Sie generelle unterstützende Aussagen an sie/ihn zu formulieren, welche sich nicht an sie/ihn spezifisch richten und erwähnen Sie nicht den Missbrauch:*

- a. „[Name des Kindes], mein Job ist es Kindern zu zuhören, denen etwas widerfahren ist.“
- b. „[Name des Kindes], ich möchte es wirklich erfahren, wenn Kindern etwas zugestoßen ist. Dafür bin ich hier.“
- c. „[Name des Kindes], hier können Kinder über gute und schlechte Dinge sprechen, die sie erlebt haben.“
- d. „Meine Arbeit ist es zu versuchen, Kindern zu helfen.“

4. „Ich habe gehört, dass du mit [einer Ärztin/einem Arzt, einer Lehrerin/einem Lehrer, einer/m Sozialarbeitenden, einer/m anderen Professionellen] um [Uhrzeit] in [Ort] gesprochen hast. Bitte erzähle mir, über was ihr gesprochen habt.“
5. „Ich [habe gesehen, gehört], du hast/hattest [Verletzungen, blaue Flecken, die dokumentiert wurden] an [Körperteil]. Erzähle mir über diese.“
6. „[Name des Kindes], ist dir in [Ort], um [Uhrzeit des mutmaßlichen Vorfalls] irgendetwas passiert?“
Falls das Kind keine Anschuldigung vorbringt und Anzeichen von Vermeidung aufweist oder eine Abwehrhaltung einnimmt, können Sie die oben aufgeführten unterstützenden Aussagen (a-c) oder eine der folgenden Aussagen, welche sich speziell auf das Kind beziehen, verwenden. Aber erwähnen Sie nach wie vor nicht den Missbrauch:

- e. „Du hast mir viel über dich erzählt. Ich habe das Gefühl, ich kenne dich nun besser und du kannst mir mehr [über Dinge, sei es gute oder schlechte Dinge] erzählen, die dir widerfahren sind.“
- f. „Du hast mir viel über dich erzählt, Danke, dass du mich diese Dinge hast wissen lassen. Wenn du heute mit mir sprichst, erzähle mir über weitere Dinge, die dir passiert sind.“
- g. „[Name des Kindes], falls es irgendetwas geben sollte, was du mir sagen möchtest, [möchte ich dies wissen/ dir zuhören. Es ist wichtig, dass ich dies weiß/ dass ich dir zuhöre].“

Falls keine Anschuldigungen geäußert wurden oder nichts abgestritten wurde, evaluieren und planen Sie Ihre nächsten Schritte

Sie können, anhand der verbalen sowie der non-verbalen Anzeichen von Vermeidung, die Situation bewerten und entscheiden, ob Sie weiter fortfahren oder nicht. Ziehen Sie in Betracht das Interview zu beenden (fahren Sie dann mit Punkt G fort) und planen Sie einen weiteren Interview-Termin, falls Sie annehmen, dass das Kind sich sträubt oder eine Zusammenarbeit meidet und falls Sie annehmen, dass eine weitere Sitzung zum Aufbau von Rapport förderlich ist (Anhang 2).

Fahren Sie mit den Übergangs-Aufforderungen schrittweise fort, wenn Sie vermuten, dass:

- *ein Missbrauch nicht stattgefunden hat. [Weil es von Bedeutung sein könnte, zu verstehen, warum der Verdacht aufgekommen ist.]*
- *das Kind den Zweck des Interviews nicht versteht.*
- *sich das Kind ihren Bemühungen widersetzt oder eine Zusammenarbeit meidet, jedoch eine ernstzunehmende Besorgnis über ihr/sein Wohlergehen besteht oder eine Ermittlung stattfindet..*

7. „[Name des Kindes], hat dich irgendjemand belästigt?“
8. „[Name des Kindes], hat dir jemand etwas angetan, wovon du denkst, dass es nicht richtig war?“
9. „[Name des Kindes], hat jemand [fassen Sie kurz die Anschuldigungen oder Verdachtsmomente zusammen, ohne den Namen des mutmaßlichen Täters zu präzisieren oder zu viele Details vorzugeben]?“

Falls das Kind keine Anschuldigungen äußert, jedoch Anzeichen von Vermeidung aufweist oder eine Abwehrhaltung einnimmt und es unabhängige Evidenz für einen Verdacht gibt, können Sie die oben aufgeführten Aussagen (a-g) oder eine der folgenden Aussagen gebrauchen:

h „[Name des Kindes], [ich bin/ Personen sind] deinetwegen besorgt und ich möchte wissen, ob dir vielleicht etwas zugestoßen ist.“

i. „[Name des Kindes], wenn dir etwas zugestoßen ist und du möchtest, dass es aufhört, kannst du mir davon erzählen.“

j-1. „[Name des Kindes], wenn dir schwerfallen sollte darüber zu reden, (erzähle mir), was es schwer macht, darüber zu sprechen?“

j-2. „[Name des Kindes], gibt es etwas, was dir Sorgen bereitet?“

j-3. „[Name des Kindes], was würde (denn) passieren, wenn du mir davon erzählen würdest?“

j-4. „[Name des Kindes], hat dir jemand gesagt, dass du nicht davon erzählen darfst?“

k. „Gelegentlich denken Kinder, dass wenn Ihnen etwas passiert ist, dass es ihr Fehler sei, obwohl Kinder für diese Dinge nicht verantwortlich sind.“

l. „Du hast die Wahl (Es ist deine Entscheidung), ob du mir darüber erzählen möchtest. Es ist außerdem meine Aufgabe dich entscheiden zu lassen.“

10. [Name des Kindes], ich verstehe [du, jemand] [hast /hat gesagt, gesehen], [fassen Sie kurz die Anschuldigungen oder Verdachtsmomente zusammen, ohne den Namen des mutmaßlichen Täters zu präzisieren oder zu viele Details vorzugeben]. Ich möchte herausfinden, ob dir vielleicht etwas passiert ist.

E.1a Unterstützende Aussagen machen, um mit offener Ablehnung umzugehen

Falls das Kind deutliche Schwierigkeiten hat oder sich dagegen sträubt sich zu offenbaren, den Missbrauch aber nicht abgestritten hat, können Sie die oben aufgeführten unterstützenden Aussagen (a-l) verwenden. Bei offener Ablehnung können Sie die folgenden Aussagen gebrauchen:

1. „[Name des Kindes], ich verstehe, dass [Problematik, die das Kind zuvor erwähnt hat, z.B. es dir peinlich ist]. Lass uns anfangen, darüber zu sprechen und ich werde versuchen, dir zu helfen.“

m. „Viele Kinder [Problematik, die das Kind zuvor erwähnt hat] und ich versuche zu helfen.“

n. „Ich verstehe, dass du [Problematik, die das Kind zuvor erwähnt hat], erzähle mir mehr darüber.“

o. Falls das Kind zum Ausdruck gebracht hat, dass es ihr/ihm an (Selbst)Vertrauen fehlt, sagen Sie ihr/ihm: „Ich bin mir sicher, dass du gut über die Sache sprechen kannst.“

p. Falls das Kind sagte, dass sie/er über etwas Bestimmtes besorgt sein sollte, können Sie ihr/ihm, um sie/ihn zu beruhigen, sagen: „Mach dir keine Sorgen, ich werde [den anderen Kindern nichts erzählen/ dafür sorgen, dass du nicht zu spät zur Bushaltestelle gelangst]“.

q. „Es ist deine Entscheidung, ob du mir davon erzählen möchtest und ich werde deine Entscheidung akzeptieren.“

Falls sich das Kind zu einem Zeitpunkt im Zuge der Exploration, unabhängig davon, ob das Thema Missbrauch aufgekommen ist, widersetzt oder unkooperativ ist und wenn der Aufbau von Rapport durch eine weitere Sitzung gefördert wird, beenden Sie das Interview und planen Sie einen weiteren Termin (Anhang 2). Fahren Sie mit Punkt G fort, wenn Sie das Interview nun beenden wollen.

E.2 Exploration der Vorfälle

Während des gesamten substantiellen Teils des Interviews ist es wichtig, durchgehend den aufgebauten Rapport zum Kind zu pflegen und zu verbessern, indem Sie weiterhin unterstützende Aussagen formulieren und besagte Hemmungen, Konflikte und besagten Kummer ansprechen.

E.2.a „Offene einladende Aussagen, die etwas in Erinnerung rufen“

10.a. Angebot zur ersten Schilderung der Vorfälle

Falls das Kind einen konkreten Vorfall erwähnt:

„[Name des Kindes], du sagtest mir, dass [fassen Sie kurz die Anschuldigungen zusammen, die das Kind vorgebracht hat]. Erzähle mir alles, vom Anfang bis zum Ende.“

Falls das Kind mehrere Vorfälle erwähnt:

„[Name des Kindes], du sagtest mir, dass [fassen Sie kurz die Anschuldigungen zusammen, die das Kind vorgebracht hat]. Erzähle mir alles über [das letzte/erste Mal/an welchem Ort/Uhrzeit/konkreter Vorfall], vom Anfang bis zum Ende.“

Falls die Beschreibung immer noch nicht detailliert genug sein sollte, sagen Sie:

„[Name des Kindes], du sagtest mir, dass [fassen Sie kurz die nicht detaillierte Beschreibung zusammen]. Erzähle mir alles vom Anfang bis zum Ende.“

10.b. „Folgeangebote durch einladende Aussagen“

Bitte wiederholen Sie die vom Kind beschriebenen Handlungen/Vorkommnisse, die das Ereignis eingeleitet haben. Fragen Sie im Anschluss:

„Und was ist dann passiert?“

Verwenden Sie diese Frage, so oft wie nötig, bis Sie eine vollständige Beschreibung des mutmaßlichen Vorfalls vorliegen haben.

10.c. „Formulieren Sie einladende Aussagen zur zeitlichen Segmentierung“

„Du hast mir viele Dinge erzählt und hast mir geholfen zu verstehen, was vorgefallen ist. [Name des Kindes], ich möchte dir nun mehr Fragen über [Titel des Vorfalls] stellen.“

„[Name des Kindes], denk zurück an die Zeit [den Tag, die Nacht] und bitte erzähle mir alles, was passierte von dem Moment an [eine Handlung, die das Kind zuvor erwähnte] bis zu dem [eine darauffolgende Handlung, die das Kind zuvor erwähnte].“

10.d. „Formulieren Sie einladende Aussagen zu bestimmten Leitworten“

Es gibt zwei verschiedene Formen von „einladende Aussagen zu bestimmten Leitworten“:

- „Erzähle mir mehr über [die Handlung, den Gegenstand, das Gefühl, den Gedanken].“

- „[Name des Kindes], du erwähntest [die Handlung, den Gegenstand, das Gefühl, den Gedanken].“

Erzähle mir mehr darüber.“

Benutzen Sie diese Fragen, so oft wie nötig, während (dieses Teils des Interviews).

Wichtig! Offene einladende Aussagen, die etwas in Erinnerung rufen, sollten reichlich verwendet worden sein, bevor Sie mit den leitenden Fragen fortfahren.

E.2.b. Leitende Fragen

Wenn einige, wesentliche Details immer noch fehlen oder unklar sind, nachdem Sie die offenen Fragen häufig verwendet haben, verwenden Sie die leitenden Fragen.

11. „[Name des Kindes], du hast gesagt/erwähnt, dass [eine Handlung, ein Gegenstand, ein Gefühl, ein Gedanke]. [Wie, wann, wo, wer, was, welche/s/r, wie viel, was meinstest du]“

Es ist bedeutsam, „offene Einladungen“ mit leitenden Fragen zu kombinieren, wann immer dies möglich ist:

„Erzähle mir mehr darüber.“

E.2.c. Exploration von mehreren Vorfällen?

Falls das Kind in seinen Antworten zu den Fragen 10a-11 einen einzigen Vorfall erwähnt:

12. „[Name des Kindes], das was du mir gerade erzählt hast, ist dies einmal oder mehrmals passiert?“

Falls das Kind sagt, dass solche Vorfälle mehr als einmal passiert sind, gehen Sie zurück zu Frage 10.a

und explorieren Sie weitere Vorfälle. Oftmals ist es am besten den ersten oder letzten Vorfall oder den Vorfall, an den sich das Kind am besten erinnert, zu explorieren.

E.2.d Pause

„[Name des Kindes], nun möchte ich sichergehen, dass ich alles verstanden habe, was du mir gesagt hast und schauen, ob es noch etwas gibt, wonach ich fragen sollte. Ich werde nun einige Minuten (über das, was du mir erzählt hast/meine Notizen durchgehen und darüber) nachdenken.

Überprüfen Sie während der Pause die Informationen, die Sie erhalten haben, überprüfen Sie, ob es fehlende Informationen gibt und planen Sie die restliche Befragung. Stellen Sie sicher, dass Sie Fragen schriftlich formuliert haben, die eine Option vorgeben und ziehen Sie in Erwägung diese mit offenen oder leitenden Aufforderungen auszutauschen.

E.2.e Fragen, die eine Option vorgeben – Informationen eruieren, die das Kind nicht genannt hat

Sie sollten diese fokussierten Fragen nur dann stellen, wenn Sie bereits andere Ansätze versucht haben und den Eindruck haben, dass einige bedeutsame forensische Informationen fehlen. Es ist sehr wichtig, dass Sie Fragen, die eine Option vorgeben, wann immer möglich, mit offenen Einladungen („Erzähle mir etwas darüber“) kombinieren.

Im Falle mehrerer Vorfälle sollten Sie das Kind auf die relevanten Vorfälle in seinen eigenen Worten hinweisen.

13. „[Name des Kindes], als du mir über [konkreter Vorfall unter Angabe von Ort und Zeit] erzählt hast, hast du [eine Handlung, einen Gegenstand, ein Gefühl, einen Gedanke] erwähnt. [Name des Kindes], kannst du mir genau sagen, dass [ein Detail, das das Kind bestätigen oder abstreiten soll]“ Beispiel: *“Sarah, als du mir darüber erzählt hast, dass du mit Lewis in der Küche warst, waren dort noch andere Personen?“*

Falls in dem Moment angemessen, laden Sie das Kind wie folgt ein:

„Erzähle mir alles über diese/n/s [Handlung, Gegenstand, Gefühl, Gedanken].“

Bevor Sie zum nächsten Vorfall übergehen, vergewissern Sie sich, dass Sie alle fehlenden Informationen über jeden spezifischen Vorfall erhalten haben.

F. Offenbarung von Informationen

„Du hast mir erklärt, weshalb du heute hierhergekommen bist, um mit mir zu reden. Du hast mir eine Menge Informationen gegeben und das hilft mir wirklich zu verstehen, was passiert ist.“

Wenn das Kind erwähnt hat, dass es mit jemandem über den Vorfall/die Vorfälle gesprochen hat, können Sie Folgendes sagen:

„Nun möchte ich nachvollziehen können, wie Andere von dem letzten Vorfall erfahren haben.“

Wenn das Kind nicht erwähnt haben sollte, dass es jemandem von dem Vorfall/den Vorfällen erzählt hat, haken Sie noch einmal nach, indem Sie sagen:

„Weiß noch jemand Anderes davon?“

Explorieren Sie im Anschluss den Offenbarungsprozess und sprechen Sie die Zeit der Offenbarung, die Umstände, die Rezipienten, die Gespräche über das Ereignis und die Reaktionen an, um eine Offenbarung von seitens des Kindes und der Rezipienten zu erhalten. Verwenden Sie, nach Möglichkeit, offene Fragen.

G. Ende des Interviews

„[Name des Kindes], was hast du nach unserem Gespräch noch vor?“

Sprechen Sie mit dem Kind ein paar Minuten über ein neutrales Thema.